

Vielzahl der übernommenen Erkenntnisse über die gesellschaftlichen Prozesse, ihr unterschiedlicher Abstraktionsgrad und die Vielfalt der Forschungsmethoden werden nicht in Frage gestellt, jenes Höchstmaß an Forschungen auf dem Gebiet der Leitung zu gewährleisten, das für die Entwicklung dieser Wissenschaft notwendig ist. Das komplexe Herangehen an die Problematik im Rahmen der Leitungswissenschaft wie auch der politischen Wissenschaft ist dazu verurteilt, ständig die Errungenschaften aller Fachwissenschaften zu übernehmen und sie gewissermaßen zu einer einzigen Wissenschaft zusammenzufassen.

Die Anhänger des komplexen Herangehens an die Herausbildung der Leitungswissenschaft sind gezwungen, den Gegenstand dieser Wissenschaft durch die Aufzählung jenes Kreises von Fragen zu bestimmen, die sich auf die Leitung beziehen. Damit kann aber eine nur sehr unklare Vorstellung vom Wesen und von den Grenzen des Gegenstandes der Leitungswissenschaft vermittelt werden. Diese Methode der Gegenstandsbestimmung läßt die Frage unbeantwortet, ob die Leitungswissenschaft wirklich eine selbstständige Wissenschaft ist, ob sie also objektiv ein spezifisches, besonderes Forschungsobjekt hat, das unabhängig vom Forschungsobjekt einer Einzelwissenschaft existiert, oder ob sie eine Lehrdisziplin ist, deren Fragen sich auf verschiedene Gesellschaftswissenschaften erstrecken. Nicht zufällig gebrauchen M. I. Piskotin, B. M. Lasarew u. a. in dem erwähnten Beitrag „Über die Leitungswissenschaft“ die Termini „Wissenschaft“ und „Disziplin“ als Synonyme.

Um diese Mißdeutungen auszusräumen und den Gegenstand der Leitungswissenschaft ausreichend bestimmen zu können, müßte u. E. ein genügend klarer Begriff der Leitung ausgearbeitet werden. Ohne die Bewältigung dieser Aufgabe kann für die Ermittlung des Gegenstandes der Leitungswissenschaft nicht die notwendige Orientierung herausgearbeitet werden.

Der Begriff der Leitung ist in den Fachwissenschaften und in der Philosophie schon seit langem gebräuchlich. Dabei begnügten sich die Vertreter der verschiedenen Wissenschaften lange Zeit mit einem „intuitiven“, unpräzisen Inhalt dieses Begriffs. Erst neuerdings, seit der Verallgemeinerung, die wir eigentlich der Kybernetik zu verdanken haben, machte die Präzisierung dieses Begriffs rasche Fortschritte.

Bei der Bestimmung der Leitung gehen wir vom Begriff der Steuerung und Regelung aus. Dabei setzen wir voraus, daß jede beliebige komplizierte soziale Formation (System) insoweit auf Steuerung und Regelung beruht, als die Wechselwirkung der diese Formation bildenden Elemente in der Weise gestaltet ist, daß sie das Bestehen dieser Formation unter den Bedingungen der sich verändernden Umwelt gewährleistet.

Die Steuerung und Regelung einer sozialen Formation wird entweder durch bestimmte äußere Einwirkungen, als Resultat der Tätigkeit eines relativ selbständigen Steuerungssystems (z. B. eines Verwaltungsorgans), oder durch Selbsteinwirkungen bzw. Selbstregulierungen erreicht, wie das z. B. in den gesellschaftlichen Organisationen der Fall ist.

Durch systematische Einwirkungen auf das Objekt der Leitung wird die Steuerung und Regelung beibehalten oder verstärkt. (Die Steuerung und Regelung kann zwar durch eine einmalige Einwirkung verstärkt werden, jedoch hat das Fehlen solcher Einwirkungen im folgenden notwendig eine verminderte Steuerung und Regelung dieses Systems zur Folge.) Dabei geschieht jede konkrete Einwirkung unter Berücksichtigung des Zustandes des Leitungsobjekts, in dem sich dieses infolge vor aus gegangener regelnder Einwirkungen befindet. Die Leitung tritt daher immer als Prozeß in Erscheinung.